

Unbeschwert und leicht und froh



Ingeburg Feuerstack (li) ist Galeristin bei art+form in Dresden. Seit fünf Jahren organisiert sie mit Ulrike Schröter vom Staatsweingut Wackerbarth die Sommerausstellungen.

Foto: Arvid Müller

Die vierte Sommerausstellung auf Schloss Wackerbarth widmet sich mit Janosch einem alten Bekannten.

Von Susanne Plecher
PLECHER.SUSANNE@DD-V.DE

Eigentlich wollte er mit seiner bekanntesten Figur nicht mehr viel zu tun haben, erklärt Ingeburg Feuerstack. Seit Janosch die Vermarktungsrechte an dem lustig gestreiften Entchen auf Rädern abgeben hatte, ziert ihr Konterfei schlicht alles – von Zahnbürste über Bettwäsche bis hin zur Leberwurst. Auch für den ungewöhnlichen Künstlernamen hat die Dresdner Galeristin eine Erklärung: Er sei das Produkt einer durchzechten Nacht mit Janoschs Verleger. Denn auch den bürgerlichen Namen Horst Eckert konnte der heute 80-Jährige, der auf Teneriffa lebt, nicht mehr hö-

ren. Ingeburg Feuerstack kennt viele dieser Anekdoten. Sie ist Kuratorin der Sommerausstellung auf Schloss Wackerbarth. Zum vierten Mal hat sie zusammen mit Ulrike Schröter vom Staatsweingut Werke eines zeitgenössischen Künstlers nach Radebeul geholt.

Janoschs Federzeichnungen, Lithographien und Farbradierungen fügen sich wunderbar in eine Reihe mit Werken von Armin Müller-Stahl (2010), Günther Grass (2009) und Max Uhlig (2007). Für sechs Wochen nehmen sie die erste Etage des Schlosses ein. Als Max Uhlig vor fünf Jahren mit einer Fotoserie von Weinstöcken an die Geschäftsführerin des Weingutes heran trat, war die Idee der Sommerausstellung geboren. Die ausgestellten Arbeiten zeigen Motive voller Unbeschwertheit und Freude. Ingeburg Feuerstack hat sie vom norddeutschen Merlin-Verlag bezogen, wo sie die grafischen Blätter selbst ausgewählt hat. „Dieser Verlag hat Janosch überhaupt erst zur Radie-

rung gebracht“, sagt sie. Man sei an den Künstler herangetreten und habe ihn gebeten, sich an einer Grafikkarte zu beteiligen – für die er eigens die Technik der Radierung erlernte.

Unter den 130 Arbeiten sind 15 Unikate zu sehen. Man kann sie genauso wie die Radierungen erwerben. „Es ist etwas besonderes, dass man Originale eines so berühmten Künstlers ausstellen kann“, ist sich die Galeristin sicher. Die Besucherzahlen bestätigen das: 4000 Menschen haben die Ausstellung bisher gesehen. Als „Kunstgenießer“ bezeichnet sie Ulrike Schröter. Schließlich sei Wackerbarth keine Galerie oder ein musealer Ort, sondern ein offenes Weingut. Der Genuss steht im Mittelpunkt, so auch in der Kunst. Die beiden Damen befinden sich bereits in den Planungen zur nächsten Schau. Wer 2012 präsentiert wird, ist jedoch geheim.

■ Noch zu sehen bis Sonntag, 28. August auf Schloss Wackerbarth, Radebeul. Eintritt frei,